



Ester Alemayehu Hatle, Kristian Suvatne Augland, Nefeli Chrysa Avgeris, Ikum Basil, Léon Bloch, Amélie Bodenmann, Florent Bonzon, Paloma Bosquê, Leonardo Bürgi Tenorio, Saturne Camus-Govoroff, Noa & Lara Castro Lema, Laurie De Jesus Lagares, Yukari Egger, Claudia Gutiérrez Marfull, Arbion Hamdiu, Johanna Helfer, Susi Hinz, Pat Homse, Alona Hrekova, Gilles Jacot, La-Im Kim, Kilian Kistler, Peter Kradolfer, Camille Lambelet, Floris Maniscalco, Grégoire-Cesare Marcel, Elena Matamoro, Janu Maya, Ramiro Oller, Patrick Gerhard Ostrowsky, Anastasia Pavlou, Emmanuel Joan Pidrè Starosta, Margherita Raso, Nina Rieben, Nadiia Rohozhyna, Lilli Schaugg, Alan Sierra, Virginie Sistek, Anastasiia Ulianchyk, Oleksandra Ulianchyk, Linus Weber, Jodok Wehrli, Vital Z'Brun

«Next Generation» Diplomausstellung Bachelor und Master Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW

26. August – 10. September 2023

Kunsthaus Baselland

EL GRAN GRITO

Part 1: Kontext

Der Titel unserer diesjährigen Diplomausstellung lautet EL GRAN GRITO – der grosse Schrei. Damit ist kein Schmerzensschrei gemeint, sondern ein kollektiver Schrei der Befreiung. Wir fühlen uns endlich von den Bedingungen befreit, welche die Pandemie unserem Leben auferlegt hat. Es ist ein grossartiges Gefühl, sich ohne Masken treffen und unterhalten zu können, sich wieder bewegen zu können und ohne die vielen Einschränkungen, die wir erlebt haben, zusammen zu sein. Und doch haben weder die Pandemie noch wir, die Bewohner:innen unseres Planeten, dazu beigetragen, die Welt zum Besseren zu verändern. Die Pandemie hat die soziale Spaltung beschleunigt, welche bereits latent vorhanden war, sich nun aber offensichtlich und auf die schlimmste Art und Weise manifestiert. Die wirtschaftlichen Bedingungen haben sich verändert und haben sicherlich einen schlechten Einfluss auf unsere Entscheidungsfindung, aber nicht nur. Auch unsere kulturellen Bedingungen haben sich verändert, und wir leben in Uneinigkeit über unsere zukünftigen Wege, was zweifellos schwerwiegende Folgen für uns alle haben wird.

In dieser Hinsicht ist es nützlich, eine Gedächtnisübung durchzuführen und zu versuchen, sich zu erinnern, wann die Probleme begonnen haben. Es gibt jedoch nicht einen einzigen Ausgangspunkt und sicherlich hängt alles von der Sichtweise der Gemeinschaft ab, die in die Vergangenheit blickt. Dennoch lohnt es sich, die Geschichte dessen zu rekonstruieren, was wir in unserer Kultur für wichtig halten, um zu verstehen, warum wir uns von bestimmten Werten entfernt haben. Ein interessanter Moment war die Verunsicherung, die durch eine neue Form von supranationaler Organisation – der Europäischen Union –

hervorgerufen wurde. Sicher, die Schweiz war nie Teil davon, und doch nimmt sie sozusagen osmotisch an ihren Prozessen teil.

Um die Zeit der Entstehung der EU war die Gefahr einer zunehmenden Unverbundenheit der Bürger:innen mit Europa das Hauptanliegen bestimmter kulturpolitischer Kreise. Aus diesem Grund spielten die Städte im ersten Jahrzehnt der EU eine wichtige Rolle. Städte wie Barcelona, Paris und Kopenhagen präsentierten sich als Kunst- und Kulturstädte, und viele Veranstaltungen, Festivals, Ausstellungen und Initiativen aller Art wurden ausserhalb der bestehenden Institutionen organisiert. Auch die Manifesta, die nomadische Biennale, entstand in diesem Kontext. Europäische Städte spielten damals die Rolle von Gemeinschaften, ohne das Risiko eines biederen Nationalismus. Die Städte waren ein wenig wie römische Republiken innerhalb der EU.

Dies waren auch die goldenen Jahre des unabhängigen Kuratierens, des ständigen und intensiven öffentlichen Austauschs zwischen Kulturakteur:innen. Doch die Jahre vergingen, und es wurde klar, dass die Mehrheit der europäischen Bürger:innen die EU nicht ablehnen würde. Die Budgets wurden gekürzt und die Programme wurden direkt von Brüssel aus initiiert. Die Finanzierung unabhängiger Initiativen nahm ab und die Bedeutung der alten und grossen patrimonialem Projekte nahm wieder zu. Die grossen Museen in ihren neuen Gebäuden stellten die Fähigkeit der Länder auf die Probe, nicht nur Kulturschaffende, Künstler:innen, Kurator:innen und Musiker:innen anzuziehen, sondern auch den Massentourismus. Eine andere

Art von Energie wurde freigesetzt und zeitgenössische Alltagspraktiken wurden – wieder einmal – in den Untergrund, in die Nischen und Eliten verbannt.

In der Zwischenzeit wuchs die Ungleichheit und mit ihr die Eliten, die in den Medien, in der US-Präsidentschaft, in den Emiraten und in vielen Ländern, die sich an ein hohes Mass an Toleranz und Sichtbarkeit von Ungleichheit gewöhnt hatten, ein starkes Comeback feierten. Diese Welle von ermächtigen Wohlstand schuf nun Allianzen, nutzte die Sprache, die wir für öffentliche Belange und demokratische Räume verwenden. Tatsächlich, der öffentliche Raum ist arm und einige private Sektoren – etwa Luxusgüter und Technologie – sind es nicht. Es ist nicht schwer, einige Konsequenzen daraus zu beschreiben – und wir überlassen es euch zu glauben oder nicht, dass öffentliche Werte wie Demokratie, echte Integration und Freiheit auch von Unternehmen verteidigt werden können.

Aber ja, wir möchten die Gelegenheit nutzen, um zu Gesprächsrunden aufzurufen, zum sorgfältigen Entwerfen und Beobachten möglicher Szenarien und Aktionen, um Kunst und Kultur in die Lage zu versetzen, soziale und kollektive Erfahrungen zu moderieren. Denn, wer sind wir, um das zu tun? Nur eine Kunsthochschule in der Schweiz. In unserer Kühnheit glauben wir in der Tat an unsere Gemeinschaft und an den immensen Wert von Bildung. Im Gegensatz zu anderen denken wir nicht, dass wir mit sozialen Protesten oder Umwälzungen konfrontiert werden, um ein Gegengewicht zu den zahlreichen Prozessen der öffentlichen Verarmung zu schaffen, denen wir ständig ausgesetzt sind. Wir glauben, dass wir eher in Armut und Traurigkeit implodieren werden, aufgrund eines Gefühls des Verlustes und der wachsenden Angst, die durch den Mangel an Perspektiven entstehen.

In diesem Sinne ist Kunstausbildung nicht eine Frage von Fertigkeiten und der Produktion von Werken – jedenfalls nicht, wie wir sie am Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW verstehen und lehren – und auch nicht eine Gegebenheit, die durch das Praktizieren und eine gewisse Anzahl Arbeitsstunden erworben wird. Kunstausbildung umfasst eine tiefgreifende Erforschung der Bindungen, die durch Erfahrungen im sozialen Raum entstehen, um einen Sinn für das Selbst zu entwickeln, der sich auf das Kollektiv erstreckt. Kunstausbildung ist der Name für die Entwicklung von Sprachen, Methoden, Praktiken, Situationen und Kunstwerken, die darauf abzielen, Erfahrung als treibende Kraft in Richtung Freiheit, Empathie, Liebe, Gesundheit, Relevanz, Freundschaft... zu aktivieren. Wenn dies so ist, und es ist so, wie können wir uns dann auf die bevorstehenden Transformationen vorbereiten, wenn wir uns nicht relevant und verbunden fühlen, wenn wir kein Gefühl dafür haben, das Leben zu spüren und von anderen als sinnvoll erachtet zu werden? In der Kunstausbildung geht es darum, diese Erfahrung von Anteilnahme und Verbundenheit als Kern des Sozialen immer wieder neu zu erzeugen.

Part 2: Die Diplomausstellung

Auch in diesem Jahr wird die Diplomausstellung des Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW gemeinsam mit Gäst:innen kuratiert. El Palomar, die diesjährigen Co-Kurator:innen, sind ein aus Spanien stammendes Kunstkollektiv, das sich in seiner Arbeit intensiv mit Gleichheit, Vielfalt und Gender auseinandersetzt. Ihre Praxis dreht sich um das bewegte Bild, das Kuratieren, Medieninstallationen, Performance und Musik, während sich ihre Produktionen auf Trans-Diskurse

und Empowerment konzentrieren. Die Diplomausstellung, die ihr besuchen werdet – oder bereits besucht habt – umfasst Werke von Kunstschaffenden, die ihr Bachelor- und Masterstudium am Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW abschliessen.

Die Produktion einer solchen Ausstellung ist komplexer als gemeinhin angenommen. Sie erfordert ein Verständnis für den Ort, an dem wir uns befinden, für den physischen Raum, aber auch für die physischen Umstände, den Raum mit so vielen anderen Künstler:innen zu teilen. Dieses Wissen bestimmt natürlich die Entscheidungsprozesse für die Werke, denn wir wissen, dass die Ausstellung gemeinsam konzipiert wird und die Präsenz jedes Werks von der Erfahrung der benachbarten Werke genährt werden muss. Die Gespräche über die Ideen und Vorschläge nehmen ihren Anfang mit dem Beginn des akademischen Jahres und es finden mindestens drei Runden mit den Kurator:innen, der Assistenzkuratorin – Tabea Rothfuchs – und dem technischen Team statt. Konzeptionelle Überlegungen gehen Hand in Hand mit den Ausstellungsmöglichkeiten. Die Künstler:innen sind sich nicht nur der Materialien und Sprachen bewusst, sondern auch der Mittel und Techniken, welche die Präsentation ihrer Arbeit mitbestimmen. Das Gespräch über das «wie» – die Art des Klangs, der Platzierung, der Dauer – ist ein entscheidender Weg, um den Künstler:innen zu helfen, eine Vorstellung vom schlussendlichen Werk zu entwickeln. Parallel zu diesen Gesprächen findet der lange und harte Prozess der Produktion statt.

Es handelt sich hierbei nicht um eine thematische Ausstellung. Es handelt sich um eine fortlaufende Ausstellung, die einen Fluss des gemeinsamen Betrachtens von Werken schafft, indem sie Handlungsweisen und Formen des Umgangs mit Anliegen verbindet, die es zu entdecken gilt. Bei allen Werken ist die Anwesenheit des Publikums mitgedacht. Die Erfahrung mit den Werken ist von grundlegender Bedeutung für den Erhalt einer kollektiven Erfahrung von kulturellem Raum, den wir schaffen und auf dem wir bestehen. Die einfache und grundlegende Tatsache des Zusammenlebens schafft Bedingungen für kollektive Erfahrungen von Schmerz und Freude, die es uns ermöglichen, besser zu verstehen, wer wir im Verhältnis zu anderen sind. Diese umfassende Kraft schafft hoffentlich Gespräche und Ideen, die uns zwingen, einander näher zu kommen. Diese Nähe im öffentlichen Raum einer Kunstausstellung ist von grundlegender Bedeutung, um eine Polarisierung und das Risiko von totalitären Fantasien und Ansätzen zu vermeiden.

Wir danken dem Kunsthaus Baselland, seiner Direktorin Ines Goldbach und ihrem Team für die bereits achte Zusammenarbeit im Rahmen der Diplomausstellung und für die erneute Gastfreundschaft. 2023 ist zudem ein wichtiges Jahr für das Kunsthaus Baselland und auch für uns, denn beim nächsten Mal wird unsere Diplomausstellung im neuen Gebäude des Kunsthaus Baselland auf dem Dreispitz stattfinden, in unmittelbarer Nähe zum Campus der HGK Basel FHNW. Dies ist folglich unser Abschied von dem Ort, der uns acht wunderbare Jahre lang willkommen hiess. Wir danken zudem dem gesamten Team des Institut Kunst Gender Natur HGK Basel FHNW für die Begleitung und tatkräftige Unterstützung, und nicht zuletzt danken wir den teilnehmenden Künstler:innen für ihre grossartigen Arbeiten, ihr Vertrauen in uns und in sich selbst sowie für den kontinuierlichen Austausch.

Chus Martínez und El Palomar

EL GRAN GRITO

Part 1: Context

The title of this year's edition of our graduation exhibition is EL GRAN GRITO—the great scream. This is not referring to a scream of pain but to a collective scream of liberation. We feel, finally, liberated from the conditions imposed upon life by the pandemic. It feels great to be able to meet and talk without a mask and move again, and to be together without the many restrictions we experienced. And yet it is also true that the pandemic did not help the world change for the better, and nor did we, the inhabitants of our planet. The pandemic accelerated a social schism that was already latent, but that is now bold and expressing itself in the worst possible ways. Economic conditions changed and surely have a bad influence in our decision making, but not only. Our cultural conditions were altered as well and we are living in disagreement about our future paths, which will undoubtedly have severe consequences for all of us.

In this respect, it is always useful to perform a memory exercise and try to recall when our problems began. Yet there is not one point of origin of our issues, and surely it all depends on the point of view of the community that is looking into the past. Still, it is worthwhile to reconstruct the story of what we consider relevant in the culture to understand why we moved on from certain values. An interesting moment, for sure, was the insecurity produced by a recent form of supra national organization called the European Union. Sure, Switzerland has never been part of it, and yet it participates in its processes osmotically, so to say.

Around the time of the EU's emergence, the main preoccupation of certain sectors in cultural politics was the danger of a growing sense of un-relatedness to Europe from the part of the citizenship. For this reason the cities played a major role during the first decade of the Union. Cities like Barcelona, Paris, and Copenhagen presented themselves as cities of art and culture and many events, festivals, exhibitions—and initiatives of all kinds—were organized outside the walls of the already existing institutions. Manifesta, the nomadic biennial, also emerged from this context. European cities played at that time the role of communities without the risk of bland nationalisms. Cities were a little like Roman republics inside the Union.

Those were, as well, the golden years of curating independently, of constant and intense public exchange among practitioners. However, years passed and it was clear that the majority of European citizens would not oppose the Union. Budgets were reduced and programs were launched directly from Brussels. The funding of independent initiatives diminished and the importance of the old and big patrimonial projects reignited. Big museums, with their new buildings, tested the capacity of countries to attract not only cultural practitioners, artists, curators, and musicians but tourism en mass. A different kind of energy was engaged and contemporary daily practices were—again—relegated to the underground, to the narrative of the niche and the elite.

Meanwhile, inequity kept growing and with it the elites, who had had a very strong comeback in the media, in the US presidency, in the Emirates, in the very many countries accustomed to a high level of tolerance and visibility of inequality. This wave of empowered wealth was now creating alliances, speaking the language we use for public endeavors and democratic spaces. True, the public realm is poor and some private sec-

tors—like luxury and technology—are not. It is not difficult to describe few consequences of this—and we will leave it to you to believe or not that public values of democracy, real inclusion and freedom can be defended also by companies.

But yes, we will use the opportunity here to call for conversation rounds, for a mutual observation and a careful design of possible scenarios and actions to enable art and culture to moderate social and collective experience. Indeed, who are we to do so, right? Just an art academy in Switzerland. Indeed, in our boldness, we believe in the constituency of our community and in the immense value of education. Contrary to others, we do not think that we are going to be facing social protests or upheavals to counterbalance the many processes of public impoverishment we are constantly undergoing. We believe that we may rather implode in poverty and sadness due to a sentiment of loss and the growing anxiety produced by the lack of perspectives.

To that end, art education is not a matter of skills and the production of works—not as understood by and taught within the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW—nor a given acquired by practice and hours of work. Art education names a deep research into the bonds that can be created and implemented through experience in the social realm to secure a sense of the self extended out toward the collective. Art education is the name of the development of languages, methods, practices, situations and also artworks aimed at activating experience as the driving force that motivates us towards freedom, empathy, love, health, relevance, friendship... If this is so, and it is, how then can we prepare for the transformations ahead if we do not feel relevant and connected, if we do not have a sense of sensing life and being sensed by others as meaningful? Art education concerns itself with being able—again and again—to produce this experience of sympathy and connection at the core of the social.

Part 2: The Graduation Exhibition

This year at the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW, as in many prior years, the graduation exhibition is co-curated with guests. El Palomar, this year's co-curators, are a collective duo of artists originally from Spain whose work is deeply concerned with equality, diversity, and gender. Their practice revolves around the moving image, curating, media installations, performance, and music, while their productions are focused on trans discourses and empowerment. That said, the graduation exhibition that you are about to visit—or that you have already visited—contains works by artists finishing their bachelor's and master's programs at the Institute Art Gender Nature HGK Basel FHNW.

The production of such an exhibition is more complex than you may imagine. It involves an understanding of the place we are in, the physical space, but also the physical circumstance of sharing the space with so many other artists. This knowledge, of course, determines the decision-making processes of the works, since we know we are to conceive an exhibition together and the presence of each work must be nourished by the experience of the works around it. The conversations about the ideas and proposals of the works begin at the opening of the academic year, and at least three rounds of meetings with the curators, the assistant curator—

Tabea Rothfuchs—and the technical team take place. Conceptual considerations go hand in hand with display possibilities. Artists are not only aware of the materials and the languages but of the nature of the devices and the elements that shape the final presentation of their work. Talking about the how—the how of sound, the how of placement, the how of duration—is a crucial way to assist artists to generate an imagination of the work once it is ready. Then, in parallel to these conversations, the long, hard work of production takes place.

This is not a thematic exhibition. This is a continuous exhibition, one that creates a flow of viewing works together, connecting ways of doing and forms of addressing concerns that are for you to discover. All the works take your presence as a viewer strongly into account. Your experience of the works is fundamental to maintaining a collective experience of the cultural space we are producing and insisting upon. Through all of the works runs an imagination of the world as a shared place; the simple and fundamental fact of living together creates conditions for collective experiences of pain and joy that allow us to understand better

Programm

Freitag 25. August 2023, 17:00 - 21:00

Eröffnung und Performances

17:30 Begrüssung und Einführung Ines Goldbach,
El Palomar und Chus Martínez

Performances

18:00 Grégoire-Cesare Marcel
18:15 Arbion Hamdiu
18:30 Elena Matamoro
19:00 Saturne Camus-Govoroff
19:30 Noa & Lara Castro Lema
20:00 Susi Hinz
20:15 Virginie Sistek
20:30 Alan Sierra

who we are in relation with others. This comprehensive force hopefully provokes conversations and ideas that compels you to be closer to one another. This closeness performed in the public space of an art exhibition is fundamental to avoid polarization and the risk of totalitarian fantasies and practices.

We extend our gratitude to Kunsthau Baselland, its director Ines Goldbach and her team, for collaborating with us to host our graduation exhibition for the eighth time. This is also an important year for Kunsthau Baselland, and for our Institute, since the next time you will come to our graduation exhibition it will be held at the new building of Kunsthau Baselland at Dreispitz, next door to the campus of the HGK Basel FHNW. This, then, is our most sweet farewell to the space that has been so welcoming to us for eight lucky years. We would also like to thank the entire team of the Institute Art Gender Nature for their guidance and support, and, last but not least, we thank all the participating artists for their brilliant works, their trust in us and in themselves, and the continuous exchange.

Chus Martínez and El Palomar

Sonntag 10. September 2023, 15:00 - 17:00

Finissage mit Performances

15:30 Noa & Lara Castro Lema
16:30 Alan Sierra

Weitere Informationen:



EL GRAN GRITO

Kuratiert von
El Palomar und Chus Martínez

Kuratorische Assistenz
Tabea Rothfuchs

Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke

Wissenschaftliches Team
Karin Borer, Marion Ritzmann

Administration / Koordination /
Produktion
Albertine Kopp, Rosanna
Monteleone, Lisa Schlosser

Technisches Team
Colin Barth, Gerome Gadiant,
Chris Handberg, Martina Jung,
Tobias Koch, Daniel Kurth,
Madeleine Leroy, Noemi Pfister,
Kathrin Siegrist, Konrad Sigl

Dozierende

Phoenix Atala, Christoph Bühler,
Carolyn Christov-Bakargiev, Onome
Ekeh, Katrin Freisager, Philipp
Gasser, Esther Hunziker, Astrit
Ismaili, Christian Knörr, Roman
Kurzmeier, Elise Lammer, Quinn
Latimer, Claudia Müller, Alexandra
Navratil, Ingo Niermann, Filipa
Ramos, Mathilde Rosier, Nadja
Solari, Lena Maria Thüring, Yvonne
Volkart, Jeronimo Voss, Hannah
Weinberger

Externe Mentor:innen
Sophie Jung, Samuel Leuenberger,
Geneviève Morin, Stas Shärifullin

Jury Bachelor-Thesis
Judith Kakon, Renate Wagner

Jury Master-Thesis
Yasmin Afschar, Celine Kopp,
Marie Hélène Pereira

Kunsthau Baselland

Direktorin
Ines Goldbach

Direktionssassistentz
Martina Stähli

Kommunikation
Ines Tondar

Organisationsbüro
Salome Tramèr

Technik
Oliver Minder

Vermittlung
Meret Glausen

Empfang
Pia Dobrowitz, Paula Santomé

Grafik
Ana Domínguez, Ana Habash,
Paula Illescas Fernandez

KUNSTHAUSBASELLAND

St. Jakob-Strasse 170,
4132 Muttenz/Basel
kunsthauasbaselland.ch

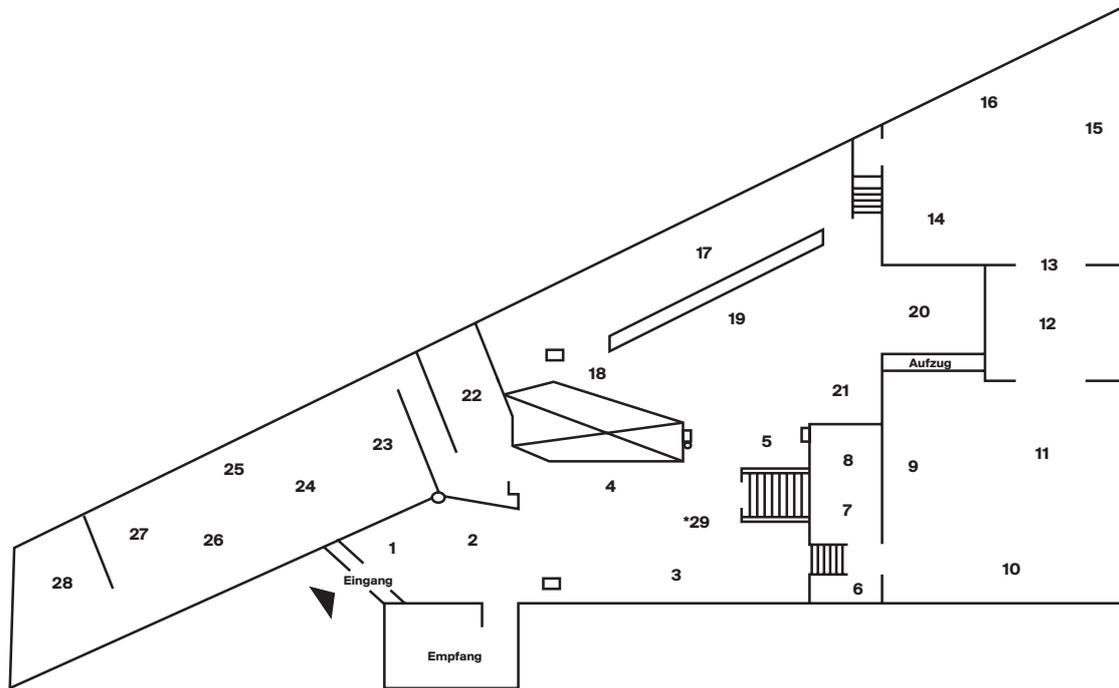
EL GRAN GRITO ist Teil der
Kunsttage Basel.

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung und
Kunst Basel FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
dertank.ch/diplom-2023
info.kunst.hgk@fhnw.ch

Technikpartner:
T W E A K L A E

Medienpartner:

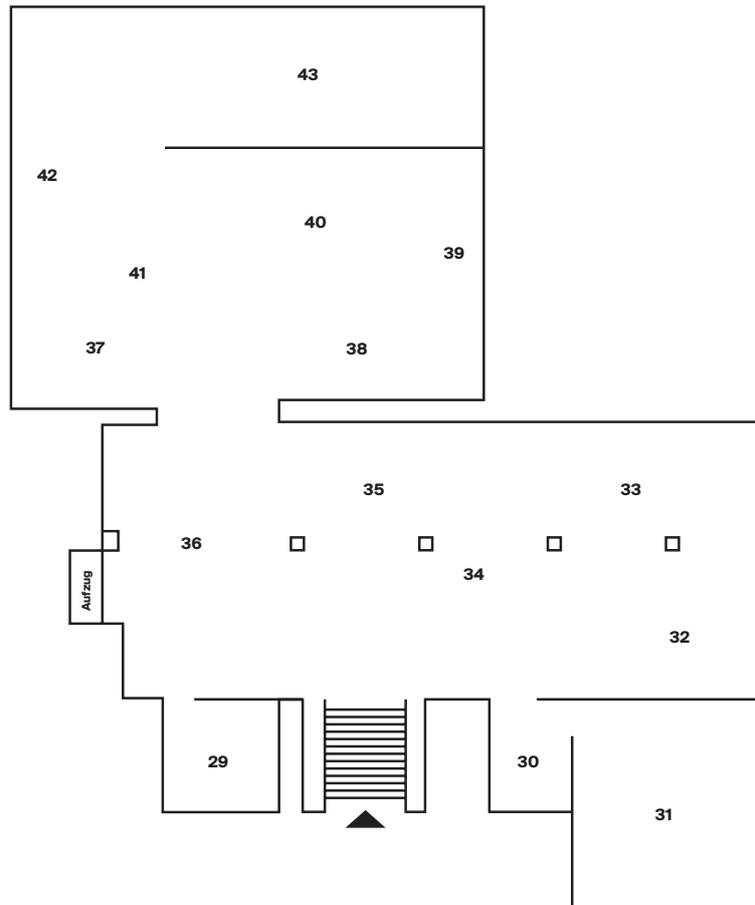




Werkliste

- | | | | |
|---|---|---|---|
| <p>1
 Anastasiia Ulianchyk
 <i>A Project Named «System»</i>
 4K-Videoanimation, Sound, 1'37"</p> <p>2
 Johanna Helfer
 <i>Ich richte mir ein Zimmer ein in der Luft</i>
 Keramik, Metall, Acristal, Glas, Stoff</p> <p>3
 Anastasia Pavlou
 <i>Me Without U; The Mechanics of Falling Things, Full of Possibilities; Untitled</i>
 Öl, Wasser, Gesso auf Leinwand</p> <p>4
 Florent Bonzon
 <i>ORO tree; ORO stones; The ambivalence of λογος; The apparition</i>
 Styropor, Urethanschaum, Acrylharz, Polyesterharz, Lackfarbe</p> <p>5
 Kilian Kistler
 <i>Parallelen</i>
 10 Skulpturen auf modularen Sockeln
 Kunststoffe, Gewebe, Pigmente, Metalle</p> <p>6
 Linus Weber
 <i>What're u looking at? ☹️ (animated)</i>
 Öl auf Leinwand, HD-Animation, Loop, 2'4"</p> <p>7
 Camille Lambelet
 <i>New arrivals</i>
 Stahl, Jackodur, Autolack, PLA</p> | <p>8
 Jodok Wehrli
 <i>sitting, scheming, watching, dreaming (of how it would feel to be coherent)</i>
 4K-Video, 6'32", Pappmaché, Draht, Holz</p> <p>9
 Nadiia Rohozhyna
 <i>Καδος, καδος καδος, άγιος, άγιος, άγιος, Sanctus, sanctus, sanctus, СВЯТ, СВЯТ, СВЯТ</i>
 Installation
 <i>For the lost sun</i>
 Film, 23'35"</p> <p>10
 Susi Hinz
 <i>HYDRABABY 1 – 9</i>
 <i>Studie I für ausgeweidete MacBooks und hydrophobe Tomaten</i>
 Mixed Material
 <i>behind the mirror</i>
 *Performance</p> <p>11
 Ester Alemayehu Hatle
 <i>The House on Sunflower Street</i>
 4K-Video, Text, Sound, 6'4"
 <i>Interview with Andi</i>
 4K-Video, Text, Sound, 3'39"
 <i>Newsletter</i>
 Screen recording, 2'58"</p> <p>12
 Floris Maniscalco
 <i>Rosas Wind</i>
 Olivenblätter, Audioinstallation, Intervall 30', Loop, 8'</p> <p>13
 Emmanuel Joan Pidré Starosta
 <i>The marriage of heaven and hell/Post-Loos (Gate); Untitled (office ceiling panel #1, #2, #3)</i>
 Nussbaum, Buche, Akazie, PLA, Öl</p> | <p>14
 Claudia Gutiérrez Marfull
 <i>Restos en trance</i>
 <i>(Remains in state of trance)</i>
 Dreidimensionale Stickerei, Acrylwolke, Kleidung</p> <p>15
 Ikum Basil
 <i>Ambitions, Affections, Imitations</i>
 Acryl auf Satin, Aluminium, Plastikperlen, Schlüsselanhänger, Dekorationsband</p> <p>16
 Lilli Schaugg
 <i>on view</i>
 Kupferrohr, Spiegel, Sonnenlicht, <i>Lichtreflektion</i>
 zwischen 15:45 und 16:15, ca. 2'</p> <p>17
 Amélie Bodenmann
 <i>Slipstream</i>
 Glas, Plexiglas, Eis, Sofa, PVC, Zinn, Staub, Spuren</p> <p>18
 Grégoire-Cesare Marcel
 <i>Inner Météo</i>
 *Performance</p> <p>19
 Leonardo Bürgi Tenorio
 <i>stories within stories</i>
 Lehm, Keramik, Farbstiftzeichnungen, Hydrolat, Vernebler, Streckmetall, Holz, Glas, Erdpigment, Russ</p> <p>20
 Oleksandra Ulianchyk
 <i>Wheels of growth</i>
 VR-Szenarie, UHD-Video, Farbe, Loop</p> <p>21
 Alan Sierra
 <i>El libro vacío (The Hollow Book)</i>
 Siebdruck auf Moltonvorhänge, gebundene Bücher mit Latexeinband</p> | <p>22
 Peter Kradolfer
 <i>Permea</i>
 UHD-Videoinstallation, Sound, Loop, 20'08", Liegeplattform, Fotogramm auf Stoff</p> <p>23
 Alona Hrekova
 <i>Tin soldiers</i>
 Zinn, Mixed Media
 <i>Dreaming as the summers die</i>
 3D-Animation, Full-HD-Video, Loop, 1'51"
 <i>Untitled</i>
 Mixed Media, Full-HD-Video, Loop, 3'44"</p> <p>24
 Arbion Hamdiu
 <i>Sad but true</i>
 Videoperformance, 4K-Video, Loop, 6'
 <i>Into you</i>
 *Performance</p> <p>25
 Léon Bloch
 <i>Irresponsibly absent</i>
 Digitaler C-Print</p> <p>26
 Ramiro Oller
 <i>Orquidean entity with irritated tongues; Entre los indios; Rathaus; Born in tongues; Begin beggin being often offer of her; Extract of Arlesheim</i>
 Stahl, PU-Lack</p> <p>27
 Laurie De Jesus Lagares
 <i>There is no place without an elsewhere</i>
 Öl auf Leinwand, Gedicht</p> <p>28
 Vital Z'Brun
 <i>histoires sans lion</i>
 UHD-Video, Farbe, 16'13"</p> |
|---|---|---|---|

Untergeschoss



29
Saturne Camus-Govoroff
Transaction
 Interaktive Installation:
HOW MUCH DO YOU OWE?
 Münzautomat
Broken Record
 Song komponiert von Li Tavor, Lyrics
 Saturne Camus-Govoroff, 5'
*Richter****
 Quadratische Münzen aus Sterling
Who am I, when you can't see me?
 *Performance, Zähne; die Objekte
 können jederzeit entfernt werden

30
Nefeli Chrysa Avgeris
SONGS FROM WITHIN
 4K-Video, 13'

31
Yukari Egger
BannaIp, 20'35"; *Yuki*, 23'56"; *01*, 26'
 Full-HD-Videos, 16:9, Farbe,
 Stereo Sound

32
Kristian Suvatne Augland
Chasing light (Phosphenes)
 Öl und Druckertinte auf Baumwolle
Chasing light (Entoptic phenomena)
 Öl auf Stahl
Chasing light (Deimatic behavior)
 Lack, Öl, Acryl, Kugelschreiber auf
 Baumwolle
*If one way to disappear would be to
 leave no traces, another would be to
 occupy the traces that already exist*
 Stahl, Stoff, Faden, Holz, Aktentasche,
 Laserprojektor, Zigarren-USB-Akku

33
La-Im Kim
나무야 미안해 – Sorry, Tree
 Pappmaché, Polystrol, Stahl, Holz,
 Autolack, Silikone

34
Patrick Gerhard Ostrowsky
*Structures of Existence (watching the
 circles under my eyes grow darker)*
 Stahl, Aluminium, Objekte, Holz,
 Epoxidharz, Keramik, Wasser, Beton,
 Wachs, Leuchtmittel

35
Pat Homse
No one ever forgets
 Keramik, Stahl, Glas, Textilien,
 Kupfer, Messing, Draht, Holz, Gips
Art
 Öl auf Leinwand, Plüsch, Faden, Holz,
 Kiefernzapfen, Federn, Stoffspitze

36
Nina Rieben
*Cheat sheets and dreams with
 signature (Pocket Series)*
 Genähte Textilien, diverse Objekte,
 gerahmt

37
Margherita Raso
Sidesteps
 Metallregale, Aluminium
Ohne Titel 1 – 3
 Jacquardstoff, Stahlrahmen, Magnete

38
Paloma Bosqué
Three Suns
 Sedimentierte Wolle, Acrylfarbe,
 gefärbte Baumwollfasern, Harz,
 Theaterbeleuchtung

39
Gilles Jacot
Staggered (part II)
 Mixed Media auf Papier,
 Isolationsplatte, Acrylglas

40
Elena Matamoro
Reading Silence
 Installative Partitur mit gefundenen
 Objekten
 *Performance mit Iago Fernandez,
 Eren O'Neil, Celia Matamoro,
 Marçal Perramon

41
Virginie Sistek
Church Parties
 Bank
Purry Footage
 *Performance mit María Sábato,
 mtfmkr & Claire Megumi Masset

42
Janu Maya
*The fallen fruit finds earth's embrace,
 nurtures seed to grow roots*
 35-mm-Analogfoto-Textildruck,
 Keramikskulptur

43
Noa & Lara Castro Lema
*A quen nunca cantou cústalle comezar
 (Those who have never sang find it
 hard to start)*
 Zwei-Kanal-HD-Video, Farbe, 40'
 *Performance

* Performanceprogramm
 siehe Handout